

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

101 (13.4.1912) 2. Blatt

Die Hebelinsel bei Odelshofen.

Unter den alemannischen Gedichten F. V. Hebels befindet sich eines „Auf die Insel bei Odelshofen“. Der aber, wie ich vor einiger Zeit wieder in den Dörfern des ehemaligen Hanauer Landes herum wandert und nach einer Insel frägt, der kann selbst in Odelshofen, einem Dorfe von etwa 430 Einwohnern zwischen Kork und Willstadt an der Straße Kehl-Offenburg, erstaunten Gesichtern begegnen. Eine Insel bei Odelshofen? — Und doch ist sie nicht ganz vergessen, die Hebelinsel! Was sich darüber hat feststellen lassen, das habe ich, weil es bisher nirgends geschehen war, in der vor kurzem erschienenen, neuen Hebelausgabe (Berlin, Bong) in der Anmerkung zu dem erwähnten Gedicht kurz angedeutet und will es hier ausführlicher darstellen. Es hat mir dabei sehr dankenswerte Unterstützung geleistet die auch als Dichterin bekannt gewordene Frau Hauptlehrer Minna Weich in Odelshofen.

In Hebels Gedicht wird die „Kumpfer us em Oberland“, die Muse der alemannischen Dichtung, indem ihr der Weg ins Unterland ausführlich beschrieben wird, beauftragt, den „Heereliit“, die den Dichter durch Benennung einer Insel als Hebelinsel geehrt hatten, zum Danke „e Liedli z finge, so un so“ und Gruß und Glückwunsch des Dichters zu überbringen. Wir erfahren dabei, daß

das Inseli ich so nett,
as wenn's en Engel zirklet hätt,
as wenn's in aige Gärkli wör!
Wie badet's in ihm chaine Meer!
Wie badet's in ihm Blumenduff
im sumt si in der raine Luft!

So lieblich also muß der Ort ausgesehen haben.

Das Gedicht selbst findet sich zuerst in der ersten Gesamtausgabe der Hebelschen Werke vom Jahre 1834 und stellt also, wie die Ausgabe selber anmerkt, eine Dankagung des Dichters dar an seine Freunde und Verehrer, die in einem kleinen See bei Kork (!) eine Insel mit schönen Gartenanlagen ausgestattet und, als Hebel sich wieder einmal in Sträßburg aufhielt, die Gelegenheit wahrgenommen hatten, sie in seiner Anwesenheit feierlich einzuwöhnen und ihr den Namen Hebelinsel zu geben. Das soll im Jahre 1810 gewesen sein, und in froher Rück Erinnerung an dieses Fest entstand das Gedicht auf die Insel bei Odelshofen. Zu Weinerts verdienstvoller Geschichte des badischen Hanauerlandes (Kehl, Morstadt), die Goethes Aufenthalt in Pichtenau gewissenhaft verzeichnet (S. 300), ist dieses „Ereignis“ nicht erwähnt worden; es war ja verhältnismäßig auch bedeutungslos.

Hundert Jahre darnach war die Insel verschwunden! Sie war von dem durch das Dorf fließenden Blanelbach gebildet und befand sich außerhalb des Dorfes links von der Straße, wenn man von Odelshofen nach Willstadt geht, in der Gegend, die heute das Linderfeld heißt. Ganz alte Leute scheinen die Stelle in der Tat gelegentlich noch als Hebelinsel zu bezeichnen. Diese Insel war einst mit großen prächtigen Obstbäumen bepflanzt, und es hatten einige Sträßburger Herren, Hebels „Heereliit“, darauf ein Häuschen herrichten lassen, in dem sie sich bei der Jagd, die sie in der Gegend ausübten, aufhalten pflegten. Das alles ist sehr wohl verständlich; denn man hat von hier aus auch jetzt noch und schon auf der Straße nach Willstadt eine wundervolle weite Aussicht auf die dunkeln Schwarzwaldberge, von denen der langgestreckte Höhenzug der Hornisgrunde sich mächtig abhebt; auf der andern Seite, nach dem Elsh hin erhebt man die blauen Wasgauhöhen und erfreut sich an dem Anblick des herrlich aufragenden Sträßburger Münsters. Wer zum erstenmal diesen Weg macht, wird an einem Frühlingss- oder Herbsttage über den wunderbaren Rundblick ganz erstaunt sein; die Straße und die Gegend liegt eben so hoch wie der Fuß des Sträßburger Münsters und der Blick ist nicht durch Wälder und große Gebäude begrenzt.

Hebel wurde von den Herren öfter hierher eingeladen und brachte, da ihm die Gegend und das Häuschen gefielen, manchmal einige Tage hier zu. So mag man zuerit ohne besondere Absicht das Inselchen „Hebelinsel“ genannt haben, bis ihm dann der Name mit einer gewissen Feierlichkeit zugeprochen wurde. Wann das Häuschen später zerfiel und wie es verschwand, ist nicht mehr zu ermitteln. Vor etwa zwanzig Jahren ging die Insel ein, das sie umgebende Wasser, das allmählich zu einem Sumpf zu werden drohte, wurde zugeschüttet und die Fläche als (Acker- und) Wiesenland verwendet. Sie befindet sich jetzt im Besitze des Landwirts Jakob Gerrel, dem wahrscheinlich unbekannt ist, was für ein bedeutungsvolles Stück Land er da sein eigen nennt.

Vielleicht ließe sich an der Stelle auf irgend eine Weise die Erinnerung festhalten an diese Begebenheit aus meines alemannischen Dichters Leben und an einen Ort, der

ihm wert und lieb genug war, um ihn also zu preisen (Strophe 5).

3 trait mengge Heer e Stern am Band,
bet Geld wie Laub un Lüt un Land,
er ist Paster, Flaich un Fisch;
e goldne Buech stoht hinterm Tisch;
es fehlt em nit; froog, was de witt!
Doch so ne Plägli heter er nit.

Jahr. Dr. Ad. Sütterlin.

Volkswirtschaftliches.

Der Freiburger Stadthaushalt für 1912.

E. Der Rechnungsabluß für das Jahr 1911 ergab einen Betriebsüberschuß von 378 393 M. Die Mehreinnahmen gegenüber dem Voranschlag betragen 349 216 M., welche in der Hauptsache auf die Mehreinnahmen des Waldes (124 603 M.), des Gas- (92 000 M.), Wasser- (16 372 M.), Elektrizitätswerks (5 519 M.), der Straßenbahn (17 900 M.), sowie die Mehreinnahmen aus Zinsen von Kauffchillingen und angelegten Kapitalien (37 379 M.) zurückzuführen sind. Die Wenigererinnahmen beliefen sich nur auf 7 789 M., an denen vorwiegend die Kiefelgutskasse (mit 5 072 M.) beteiligt ist. Die Ausgaben blieben um 111 331 M. hinter dem Voranschlag zurück, wovon auf die Mittelschulen 28 152 M. — als Folge der Schulgebührenerhöhung — und auf die Kapitalzinsen 46 418 M. entfielen. Die Mehrausgaben beziffern sich im ganzen auf 74 364 M. und verteilen sich hauptsächlich auf die Armen- und Krankenpflege (7 891 M.), Gewerbeschule (3 735 M.), Volksbibliothek (2 537 M.), Kunstsammlungen (2 183 M.), Gebäude (Ankauf des Wirtschaftsinventars im „Jägerhäusle“ für 3 520 M.) und Vereinsbeiträge (Unterstützung der im Sommer 1911 abgehaltenen Ferienfeste für Ausländer mit 2 000 M.). Die Feste und Feierlichkeiten verursachten einen Mehraufwand von 23 289 M., größtenteils veranlaßt durch die beiden Universitätsfeste (3 000 M. Student und Einweihung des Kollegiengebäudes). Ferner war noch ein Defizit der Gemeindefrankenversicherungskasse in Höhe von 9 914 M. zu decken.

Was den Voranschlag der Stadthauptkasse für 1912 anbetrifft, so stehen den Mehreinnahmen von 153 600 M. Ausgabenerhöhungen von 370 600 M. gegenüber, jedoch ein Umlageerhöhrbedarf von 217 000 M. zu decken ist. An den Mehreinnahmen sind hauptsächlich beteiligt: die technischen Werke mit insgesamt 68 850 M., die Reichswertzuwachssteuer mit einem Gemeindeanteil von 20 000 M., die Sparkassenüberschüsse mit 4 000 M., der Beitrag des Grundstoffs zur Schuldentilgung mit 50 000 M. Von den in Höhe von 31 146 M. niedriger eingestellten Einnahmen sind hervorzuheben: der Wegfall der Eichgebühren (5 800 M.), die Wenigerablieferung des Kiefelguts (4 300 M., hauptsächlich Folgen der Maul- und Klauenseuche), der Wegfall eines Beitrags aus dem Kunstballenfonds (7 000 M.) und schließlich der Rückgang der Überschüsse aus den Vorjahren (9 899 M.). — Von den höheren Ausgaben verdienen besonders erwähnt zu werden: die Herstellung fester Gehwege, öffentliche Beleuchtung und Unterhaltung der städtischen Anlagen usw. (28 700 M.), das Schulwesen (65 000 M.), die Armenpflege (30 600 M.), Krankenpflege (Krankenautomobil sowie Bedienung und Unterhaltung des Krankenwagens mit 13 000 M.), die Feuerwehr (Automobilspitze mit 15 100 M.), Gewerbeschule (6 100 M.), das Stadttheater (17 500 M.), die Vereinsbeiträge (13 900 M.), Kreisumlagen (Erhöhung des Umlagefußes von 2,2 auf 2,5 Pf. mit 29 200 M.), Beamtenaufwand (26 100 M.), Zinsen für Passivkapitalien (99 800 M.), das Arbeitsamt (4900 M.), der durch die Neuordnung der Gehalts- und Lohnverhältnisse der Beamten, Lehrer und Arbeiter entstehende Mehraufwand (55 370 M.), die verstärkte Schuldentilgung (32 446 M.), und sonstige Positionen mit zusammen 35 670 M. Die Ausgabeminderungen verteilen sich auf die Knaben-Mittelschulen (27 240 M., geringere Zuschüsse infolge Schulgebührenerhöhung), auf Feste und Feierlichkeiten (26 000 M.) und auf eine Anzahl kleinere Positionen (49 616 M.).

Die Ausgaben der Stadtkasse sind für 1912 insgesamt auf 7 091 800 M., die Einnahmen auf 4 024 100 M. veranschlagt, so daß durch Umlagen 3 067 700 M. zu decken sind. Im Jahre 1901 betrug der Umlagebedarf noch 868 259 M. und ist gestiegen auf 1 079 260 M. im Jahre 1905, 1 960 900 M. im Jahre 1908, 2 850 700 M. im Jahre 1911 und 3 067 700 M. im laufenden Rechnungsjahr. Während die umlagepflichtigen Steuerwerte des Kapitalvermögens und Einkommens sich um 15 218 000 M. von 1911/12 vermehrt haben, ist beim Liegenschaftsvermögen (insolge anderweitiger Einschätzungen der unbebauten Grundstücke) eine Verminderung in Höhe von 4 277 000 M. und beim Betriebsvermögen von 2 535 000 M. eingetreten. Beim Liegenschaftsvermögen (380 361 800 M.) und Betriebsvermögen (103 970 400 M.) ist ein Umlagefuß von 32 Pf. und beim Kapitalvermögen von 16 Pf. vorgegeben, wogegen die

Einkommen mit 51,2 Prozent der staatlichen Steuerjahre herangezogen werden sollen.

Wenn wir zum Schluß noch einen kurzen Blick auf die wichtigsten Einnahme- und Ausgabeposten werfen, so sind hervorzuheben die Einnahme von Liegenschaften (einschließlich Wald und gewerbliche Einrichtungen) mit 1 011 200 M., die Gebühren, Beiträge zu öffentlichen Einrichtungen und Ablieferungen der technischen Werke mit 1 875 000 M., Erträge der Schulgründe und Schulgeld mit 56 900 M., Steuern (ausschließlich Umlage mit 343 300 M., sonstige Einnahmen mit 201 088 M., darunter 144 000 M. Sparkassenüberschüsse), Rückstände mit 67 827 M., die Wirtschaftsforderungen mit 308 785 M. und der Beitrag des Grundstoffs zur Schuldentilgung mit 100 000 M. An den Ausgaben sind beteiligt: die Liegenschaften mit 261 300 M. (darunter die Waldungen mit 190 900 M.), die Markt-, Wag- und Erziehungsanstalten mit 21 200 M., die öffentlichen Wege und Plätze, Anlagen, Straßenkanäle und Gewässer mit 793 100 M., die Schulen (einschließlich Bürger- und Oberrealschulen, Realgymnasium und höhere Mädchenschule) mit 1 100 000 M., die Polizei mit 146 600 M., die Gesundheitspflege (einschließlich Badanstalt und Müllabfuhr) mit 107 300 M., die Armen- und Krankenpflege mit 248 300 M., die Einrichtungen zum Schutz und zur Versicherung gegen Feuersgefahr mit 63 700 M., die Landwirtschaft und Gemarkungsverhältnisse mit 57 700 M., Gewerbe, Kunst und Wissenschaft mit 665 100 M. (darunter Betriebszuschuß an das Stadttheater 336 300 M., die Gewerbe-, Handels- und Frauenarbeitschule 168 700 M., die Volksbibliothek und Veshalle 21 400 M., die vereinigten Sammlungen sowie das Museum für Natur- und Völkerkunde 47 500 M., Vereinsbeiträge 56 300 M. usw.), die Kreisumlagen, Inventurbehörde und Gemeindevorstand, Statistik sowie Feste und Feierlichkeiten mit 300 300 M., die Gemeindevverwaltung mit 360 900 M., Zinsen und Kosten für Kapitalschulden (Güterkaufpreise, Zinsbogeneuer usw.) mit 1 883 100 M., Abgang und Wiederkauf von Umlagen, Verkehrssteuerausgaben und Schulgelde mit 139 300 M., die Schuldentilgung mit 767 436 M., die sonstigen Ausgaben und Rückstände mit 174 000 M. (darunter Zuschüsse an das Arbeitsamt 16 600 M., an erkrankte und zu Friedensübungen einberufene Stadtarbeiter 7 000 M., für die Arbeitslosenversicherung 3000 M., Gehalts- und Lohnzulagen für die Beamten, Lehrer und Arbeiter 55 370 M., Rückstände 58 219 M. usw.). Diese wenigen Zahlen dürften eine genügende Vorstellung davon geben, welche Fülle von Arbeit auf sozial- und wirtschaftspolitischen sowie kulturellem Gebiet eine größere Stadterwaltung heute zu bewältigen hat und mit wie großen Schwierigkeiten die Beschaffung der nötigen Mittel für die stets wachsenden Ausgaben verbunden ist. Der Beamtenaufwand beträgt für das Jahr 1912 insgesamt 1 511 900 M., und zwar 1 256 405 M. für die etatmäßigen, 136 278 für die nicht etatmäßigen Beamten, 84 225 für Pensionen und Unterstützungsgelder und 33 582 M. für Funktionsgehälter, Dienstkleider, Kassen einbußgelder usw. Die städt. Anleihen beliefen sich am 1. Januar 1912 auf 46 079 007 M., welche im laufenden Rechnungsjahr für Verzinsung 1 735 556 M. und für Tilgung 667 436 M., für beides zusammen also 2 402 992 M. erfordern. Der Bürgerausschuß ist zur Beratung und Feststellung des umfangreichen Voranschlags, welcher voraussichtlich eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen wird, auf den 18. April einberufen.

A. Radolfzell, 10. April. Der städtische Voranschlag sieht in Ausgaben 285 711 M. und an Einnahmen 138 874 M. vor. Trotz der Erhöhung der Steuerwerte von 36 465 000 M. auf 40 721 000 M. ließ sich eine Erhöhung der Umlage von 30 auf 35 Pf. nicht umgehen. Der Voranschlag fand in der Sitzung vom 3. April die einstimmige Annahme des Bürgerausschusses. An Mehrausgaben gegenüber dem Jahre 1911 sind zu verzeichnen: Für die Errichtung eines Landungssteiges in Moos 3500 M., für die Volksschule 3000, für die Polizei 1700, für Beamte (Bürgermeister, Stadtbaumeister, Hilfsratschreiber) 3150, für Feste 755 M., erhöhter Beitrag an den Kreisverband 1200 M., an die Gemeindefrankenversicherung 1450 M. und an das Spital 3800 M., für die Gewerbeschule 1440 M., für die Realschule 1125, für Märkte 500, auf die Viehzucht 600, für Theater und Strandkonzert 800 M. Die Stadtrechnerstelle wurde mit einem Anfangsgehalt von 3200 und einem Höchstgehalt von 4800 M. dem Rentamtsbuchhalter Christian Grampp, hier übertragen. Die Gehaltsverhältnisse des Stadtbaumeisters wurden geändert. Bisher bezog der Stadtbaumeister 1800 M. aus der Stadtkasse und war befugt, sich als Privatarchitekt zu betätigen. Nunmehr wurde sein Anfangsgehalt auf 3800 und sein Höchstgehalt auf 4800 M. festgesetzt, wofür er nun seine ganze Zeit und Kraft in den Dienst der Stadt zu stellen hat. Eine Hilfsratschreiberstelle mit einem An-

fangsgehalt von 2000 M. und einem Höchstgehalt von 8000 M. ist neu errichtet worden und auf den 1. Juni 1912 zu beziehen. Die Einnahmen des Elektrizitätswerks beliefen sich auf 64 750 M., die Ausgaben auf 60 883 M.

Finanzieller Wochenrückblick.

—m. Frankfurt, 11. April.

Die mäßige Aufwärtsbewegung, die sich nach Überwindung des Quartalswechsels an der Börse durchsetzen konnte, ist wieder ins Stocken geraten, da allenthalben politische Gerüchte in Umlauf kamen, die einen hemmenden Einfluß ausübten. Hierbei gehörte unter anderem die Ankündigung einer italienischen Flottenaktion, ferner bage Gerüchte, monach Russland die Dardanellenfrage wieder aufzurollen beabsichtige. Dagegen blieben die Meldungen von einer gemeinsamen Vermittlungsaktion der Mächte in bezug auf die Türkei und Italien ohne besonderen Eindruck, zumal die Türkei anscheinend fest entschlossen ist, auf Basis der Annexion von Tripolis mit Italien überhaupt nicht in Verhandlungen zu treten. Zu den Momenten politischer Natur gefellen sich noch Befürchtungen hinsichtlich der Entwicklung der Geldverhältnisse, da der Status der Reichsbank nach den letzten Ausweisfiguren sich immer noch als ein recht gespannter präsentierte. Sowohl in Deutschland, wie auch in London, hat sich der Kreditmarkt etwas erholt und auch von Amerika aus wird über Geldknappheit berichtet, die sich auch darin äußert, daß ein Teil der amerikanischen Guthabungen in Deutschland bereits wieder zurückgezogen wurde. Ein gewisses Gegengewicht gegen diese ungünstigen Faktoren bot die unverändert günstige Situation unserer sogenannten schweren Industrie. In der obersteilischen Eisenindustrie ist der Geschäftsgang ein derart flotter, daß man mit der Absicht einer weiteren Eisenpreiserhöhung umgeht. Auch die Märzfiguren des Stahlwerksverbandes machen guten Eindruck. Die Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks wurde gleichfalls mit Befriedigung aufgenommen, zumal die durch den Anstand der Grubenarbeiter unterbrochene industrielle Tätigkeit in England auch auf den Bezug von deutschem Halbzeug ungünstig eingewirkt hatte und man jetzt wieder auf eine lebhaftere Nachfrage hofft. Beachtung schenkte man auch den günstigen deutschen Seatenstandsberichten, indessen bleibt abzuwarten, ob der neuerdings eingetretene ungünstige Witterungsumschlag keine schädigenden Wirkungen auf die Frühobstsorten ausgeübt hat.

Gegenüber den Verläufen der Vermögensspeculation lagen Kaufordres aus der Provinz vor, so daß die Kurse im allgemeinen nur geringe Einbuße erlitten und sich schließlich sogar wieder eine leichte Besserung einstellen konnte.

Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so wurde der Anlagemarkt durch die politischen Einflüsse nachteilig berührt und sowohl die meisten heimischen, wie ausländischen Rentenpapiere schlossen in abgeschwächter Haltung. Mexikaner konnten sich trotz der Werten im Lande befestigen, türkische Werte sind kaum verändert, Fürtentische fest, Russische Renten und Prioritäten neigten eher zur Schwäche, Banken verkehrten in fester Haltung bei wenig veränderlichen Kursen. Österreichische Kreditanstalt gaben auf die Diskussionen über die Dardanellenfrage etwas nach. Elektrizitätsaktien stellten sich zumeist niedriger, besonders schwach lagen Bergmann und Gerichte, daß die bekannten Vorschläge in der Generalversammlung noch auf Widerstand stoßen würden. Amulatorene Berlin schlossen auch niedriger, da die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent den hochgespannten Erwartungen der Speculation nicht entsprach. Höher gefragt waren dagegen Deutsch-Österreichische Elektrizitäts-Gesellschaftsaktien auf guten Geschäftsgang und im Zusammenhang mit der lebhaften Nachfrage für Bezugsrechte. Mantanwerte konnten ihre höchsten Notierungen nicht ganz behaupten, immerhin zeigen die Kurse auf diesem Gebiete eine nennenswerte Widerstandskraft, größere Nachfrage bestand für Sarawakien. Außerdem vollzogen sich rege Umsätze in Rhönig, Gelsenkircher, Garpener, Schwelmer, Nimeser Friede u. a. Von chemischen Industrieaktien konnten Gieseler ihre Kurssteigerung fortsetzen, während Scheideanstalt etwas abwärts dem Holzverkaufslage hielten sich fest. Von Maschinenfabrikationen sind Krieger und Dürkopp wesentlich höher. Eine sprunghafte Steigerung konnten Kaufseide-erfahren, im Zusammenhang mit Gerüchten, daß das Unternehmen aus den schwebenden Patentprozeduren eine größere Abfindungsumme zu gewärtigen habe. Von Schiffbauaktien schwächten sich Hamburg-Amerikaner auf das stark angebotene Bezugsrecht etwas ab. Von sonstigen Transportwerten gaben Hanthung auf Realisationen nach Amerika, das längere Zeit hindurch feste Notierungen gefandt hatte, am schließlich auf Meldungen von einigen Niederlagen, die Taft in einzelnen Bahndirctrien erlitten hat, auch etwas schwächer, indessen waren die Kursrückgänge in Wallstreet nur geringfügige. London war auf die Beendigung des Grubenarbeiterstreiks günstig disponiert. Fest lagen dieselbst besonders Minenwerte. Privatdiskonto 3% Prozent.

Das verfloßene 58. Geschäftsjahr der **Concordia, Österr. Lebensversicherungs-Gesellschaft**, zu Köln weist eine erfreuliche Steigerung in dem Zugang an neuen Versicherungen und in dem Reinzunahme des Versicherungsbekandes gegenüber dem Vorjahr auf. Auch in finanzieller Hinsicht kann das abgelaufene Jahr als ein günstiges bezeichnet werden. Zur Versicherung wurde neu beantragt ein Kapital von 99 830 460 M. (im Vorjahre 92 685 933). Abgeschlossen und in Kraft getreten sind 7429 (5879) Versicherungen mit 34 240 970 M. (28 537 333) Kapital, 178 059 M. (44 460) Jahresrente für den Fall der Invalidität und 29 449 M. (27 028) jährlich Leibrente. Der gesamte Bestand der Lebensversicherungen am Schlusse des Jahres beträgt 78 683 Versicherungen für 69 780 Personen mit 371 264 316 M. Kapital und 1 043 641,25 M. Jahresrente. Er hat sich um 18 525 637 M. Kapital und 168 608,55 M. Jahresrente gegen das Vorjahr erhöht. Es verbleibt ein Reingewinn von 3 566 280,39 M. (3 410 811,56). An besonderen Sicherheitsfonds zur Deckung etwaiger außerordentlicher Verluste besitzt die Gesellschaft 35 218 142,18 M. Die gesamten Sicherheitsfonds betragen 152 171 572,61 M., das Gesamtvermögen 166 639 050,42 M.

Stand der Badischen Bank

am 7. April 1912.

Aktiva	
Metallbestand	7 349 189 M. 55 Pf.
Reichsstaatskassen	11 330 " "
Noten anderer Banken	1 362 060 " "
Wechselbestand	17 943 654 " 80 "
Lombardforderungen	11 419 340 " "
Effekten	437 311 " 25 "
Sonstige Aktiva	3 656 671 " 30 "
	42 179 576 M. 90 Pf.
Passiva	
Grundkapital	9 000 000 M. " Pf.
Reservefonds	2 250 000 " "
Umlaufende Noten	18 500 000 " "
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	11 961 140 " 09 "
An eine Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	" " "
Sonstige Passiva	468 436 " 81 "
	42 179 576 M. 90 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande gehaltenen Wechseln 365 337 M. 41 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Nachdruck verboten.	
Deutsche Staatspapiere.	
4... Reichs-Sch. 1912	100.20
4... do. 1913	100.20
4... do. 1914	100.20
4... do. 1915	100.20
4... do. 1916	100.20
4... do. 1917	100.20
4... do. 1918	100.20
4... do. 1919	100.20
4... do. 1920	100.20
4... do. 1921	100.20
4... do. 1922	100.20
4... do. 1923	100.20
4... do. 1924	100.20
4... do. 1925	100.20
4... do. 1926	100.20
4... do. 1927	100.20
4... do. 1928	100.20
4... do. 1929	100.20
4... do. 1930	100.20
4... do. 1931	100.20
4... do. 1932	100.20
4... do. 1933	100.20
4... do. 1934	100.20
4... do. 1935	100.20
4... do. 1936	100.20
4... do. 1937	100.20
4... do. 1938	100.20
4... do. 1939	100.20
4... do. 1940	100.20
4... do. 1941	100.20
4... do. 1942	100.20
4... do. 1943	100.20
4... do. 1944	100.20
4... do. 1945	100.20
4... do. 1946	100.20
4... do. 1947	100.20
4... do. 1948	100.20
4... do. 1949	100.20
4... do. 1950	100.20
4... do. 1951	100.20
4... do. 1952	100.20
4... do. 1953	100.20
4... do. 1954	100.20
4... do. 1955	100.20
4... do. 1956	100.20
4... do. 1957	100.20
4... do. 1958	100.20
4... do. 1959	100.20
4... do. 1960	100.20
4... do. 1961	100.20
4... do. 1962	100.20
4... do. 1963	100.20
4... do. 1964	100.20
4... do. 1965	100.20
4... do. 1966	100.20
4... do. 1967	100.20
4... do. 1968	100.20
4... do. 1969	100.20
4... do. 1970	100.20
4... do. 1971	100.20
4... do. 1972	100.20
4... do. 1973	100.20
4... do. 1974	100.20
4... do. 1975	100.20
4... do. 1976	100.20
4... do. 1977	100.20
4... do. 1978	100.20
4... do. 1979	100.20
4... do. 1980	100.20
4... do. 1981	100.20
4... do. 1982	100.20
4... do. 1983	100.20
4... do. 1984	100.20
4... do. 1985	100.20
4... do. 1986	100.20
4... do. 1987	100.20
4... do. 1988	100.20
4... do. 1989	100.20
4... do. 1990	100.20
4... do. 1991	100.20
4... do. 1992	100.20
4... do. 1993	100.20
4... do. 1994	100.20
4... do. 1995	100.20
4... do. 1996	100.20
4... do. 1997	100.20
4... do. 1998	100.20
4... do. 1999	100.20
4... do. 2000	100.20

Städtische Anleihen.	
4... Stadt Bad. 1898	86.70
4... do. 1899	86.70
4... do. 1900	86.70
4... do. 1901	86.70
4... do. 1902	86.70
4... do. 1903	86.70
4... do. 1904	86.70
4... do. 1905	86.70
4... do. 1906	86.70
4... do. 1907	86.70
4... do. 1908	86.70
4... do. 1909	86.70
4... do. 1910	86.70
4... do. 1911	86.70
4... do. 1912	86.70
4... do. 1913	86.70
4... do. 1914	86.70
4... do. 1915	86.70
4... do. 1916	86.70
4... do. 1917	86.70
4... do. 1918	86.70
4... do. 1919	86.70
4... do. 1920	86.70
4... do. 1921	86.70
4... do. 1922	86.70
4... do. 1923	86.70
4... do. 1924	86.70
4... do. 1925	86.70
4... do. 1926	86.70
4... do. 1927	86.70
4... do. 1928	86.70
4... do. 1929	86.70
4... do. 1930	86.70
4... do. 1931	86.70
4... do. 1932	86.70
4... do. 1933	86.70
4... do. 1934	86.70
4... do. 1935	86.70
4... do. 1936	86.70
4... do. 1937	86.70
4... do. 1938	86.70
4... do. 1939	86.70
4... do. 1940	86.70
4... do. 1941	86.70
4... do. 1942	86.70
4... do. 1943	86.70
4... do. 1944	86.70
4... do. 1945	86.70
4... do. 1946	86.70
4... do. 1947	86.70
4... do. 1948	86.70
4... do. 1949	86.70
4... do. 1950	86.70
4... do. 1951	86.70
4... do. 1952	86.70
4... do. 1953	86.70
4... do. 1954	86.70
4... do. 1955	86.70
4... do. 1956	86.70
4... do. 1957	86.70
4... do. 1958	86.70
4... do. 1959	86.70
4... do. 1960	86.70
4... do. 1961	86.70
4... do. 1962	86.70
4... do. 1963	86.70
4... do. 1964	86.70
4... do. 1965	86.70
4... do. 1966	86.70
4... do. 1967	86.70
4... do. 1968	86.70
4... do. 1969	86.70
4... do. 1970	86.70
4... do. 1971	86.70
4... do. 1972	86.70
4... do. 1973	86.70
4... do. 1974	86.70
4... do. 1975	86.70
4... do. 1976	86.70
4... do. 1977	86.70
4... do. 1978	86.70
4... do. 1979	86.70
4... do. 1980	86.70
4... do. 1981	86.70
4... do. 1982	86.70
4... do. 1983	86.70
4... do. 1984	86.70
4... do. 1985	86.70
4... do. 1986	86.70
4... do. 1987	86.70
4... do. 1988	86.70
4... do. 1989	86.70
4... do. 1990	86.70
4... do. 1991	86.70
4... do. 1992	86.70
4... do. 1993	86.70
4... do. 1994	86.70
4... do. 1995	86.70
4... do. 1996	86.70
4... do. 1997	86.70
4... do. 1998	86.70
4... do. 1999	86.70
4... do. 2000	86.70

Pfundbriefe.	
4... Stadt Bad. 1898	86.70
4... do. 1899	86.70
4... do. 1900	86.70
4... do. 1901	86.70
4... do. 1902	86.70
4... do. 1903	86.70
4... do. 1904	86.70
4... do. 1905	86.70
4... do. 1906	86.70
4... do. 1907	86.70
4... do. 1908	86.70
4... do. 1909	86.70
4... do. 1910	86.70
4... do. 1911	86.70
4... do. 1912	86.70
4... do. 1913	86.70
4... do. 1914	86.70
4... do. 1915	86.70
4... do. 1916	86.70
4... do. 1917	86.70
4... do. 1918	86.70
4... do. 1919	86.70
4... do. 1920	86.70
4... do. 1921	86.70
4... do. 1922	86.70
4... do. 1923	86.70
4... do. 1924	86.70
4... do. 1925	86.70
4... do. 1926	86.70
4... do. 1927	86.70
4... do. 1928	86.70
4... do. 1929	86.70
4... do. 1930	86.70
4... do. 1931	86.70
4... do. 1932	86.70
4... do. 1933	86.70
4... do. 1934	86.70
4... do. 1935	86.70
4... do. 1936	86.70
4... do. 1937	86.70
4... do. 1938	86.70
4... do. 1939	86.70
4... do. 1940	86.70
4... do. 1941	86.70
4... do. 1942	86.70
4... do. 1943	86.70
4... do. 1944	86.70
4... do. 1945	86.70
4... do. 1946	86.70
4... do. 1947	86.70
4... do. 1948	86.70
4... do. 1949	86.70
4... do. 1950	86.70
4... do. 1951	86.70
4... do. 1952	86.70
4... do. 1953	86.70
4... do. 1954	86.70
4... do. 1955	86.70
4... do. 1956	86.70
4... do. 1957	86.70
4... do. 1958	86.70
4... do. 1959	86.70
4... do. 1960	86.70
4... do. 1961	86.70
4... do. 1962	86.70
4... do. 1963	86.70
4... do. 1964	86.70
4... do. 1965	86.70
4... do. 1966	86.70
4... do. 1967	86.70
4... do. 1968	86.70
4... do. 1969	86.70
4... do. 1970	86.70
4... do. 1971	86.70
4... do. 1972	86.70
4... do. 1973	86.70
4... do. 1974	86.70
4... do. 1975	86.70
4... do. 1976	86.70
4... do. 1977	86.70
4... do. 1978	86.70
4... do. 1979	86.70
4... do. 1980	86.70
4... do. 1981	86.70
4... do. 1982	86.70
4... do. 1983	86.70
4... do. 1984	86.70
4... do. 1985	86.70
4... do. 1986	86.70
4... do. 1987	86.70
4... do. 1988	86.70
4... do. 1989	86.70
4...	